

Kartuschfelder in reicher Stuckrahmung aus Füllhörnern, Muscheln und Köpfchen, in den Zwischenräumen größere Kartuschfelder, die seitlich von Putten oder Genien gehalten werden.

An den beiden Enden des Ganges gegen die Residenz beziehungsweise gegen den Dom zwei gleichgestaltete Türen: in Rahmung mit Ohren über Volutengliedern mit Tropfen, nach oben verbreitert mit Inschrifttafel — *Max Gand. A. S. S. A. L. F. F. A° MDCLXX* — unter profiliertem Sturz. Abschließender, von zwei Volutenkonsolen getragener, profilierter, gestufter Segmentgiebel mit Volute, mit Riemenwerk, Draperie und Kugeln und kleinen Rosetten im Felde (Fig. 42).

**V e r b i n d u n g s g a n g** gegen St. Peter (südlich an den Kaisersaal anstoßend):

Vorraum; über profilierter Karniese Spiegelgewölbe. Gegen N. und O. Türen in gelbmarmorner Rahmung mit gesprengtem Segmentgiebel über dem von Steilvoluten getragenen Gebälk.

Ofen, eisenfarbig gestrichen, quadratisch mit gerahmten Feldern, vorn Wappen des Erzbischofs Johann Ernst Thun und Datum 1699. Über verjüngtem Aufsatz als Bekrönung doppelhenkliche Vase.

Südlich anschließend eine Flucht von Gängen hinter einer (östlich gelegenen) Zimmerflucht. Flachgedeckt, mit jüngerem Dekor. — Mehrere zylindrische Öfen aus Ton, weiß glasiert, mit geringen vergoldeten gotisierenden Empiremotiven. Anfang des XIX. Jhs.

Gemälde, Öl auf Leinwand.

1. Großes Bild, Kniestück eines Mädchens in rotem Gewand, mit grünem Mantel; das weiße Hemd läßt die Brust frei, sie sitzt vor einer Vase mit großem Blumenstrauß, dem sie Blumen entnimmt; im Hintergrund Säulenschaft und Meer. Deutscher Nachahmer des Nattier. Zweites Viertel des XVIII. Jhs.

2. Pendant dazu, ein Mädchen in Weinrot und Gelb, vor Blumen und Früchten sitzend.

3. Quellwunder des Moses. Wiederholung eines Bildes von Francesco Bassano. XVII. Jh.

4. Papst Pius VI. zu Terracina 1795 den Segen erteilend.

**V e r b i n d u n g s g a n g** zur Franziskanerkirche (westlich auf den Kaisersaal aufstehend).

Rechteckiger Gang mit zwei Fenstern im N. und S. und je einer Tür an jeder Seite. Die Türen in rotmarmorner Rahmung mit einem von zwei mit Schuppenband besetzten Steilvoluten getragenen

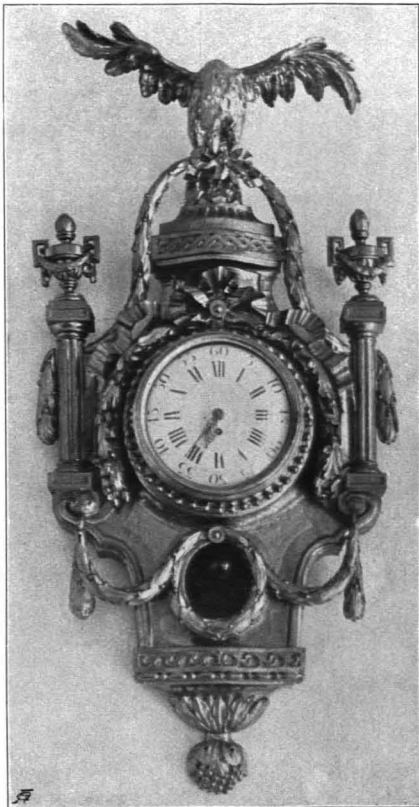


Fig. 41 Residenz, Weißer Saal, Wanduhr (S. 34)

ausladendem Gebäk, darauf gesprengter Segmentgiebel, der bei der Osttür das Wappen Wolf Dietrichs in reichem Stuckfeld aus Ranken und Köpfchen umschließt (Fig. 43); bei der Westtür das Wappen des Erzbischofs Markus Sitticus. Den oberen Abschluß der Wände bildet ein Fries aus Stuck zwischen kymabesetzten Gesimsen aus rechteckigen leeren schmalen Feldern in Riemenwerk- und Volutenrahmung und breiteren Feldern mit Ranken, die in Löwenmasken auslaufen, und Masken zwischen Bändern und Draperie. Der Gang wird durch einen Rundbogen aus Stuck mit Ranken, Löwenmasken und einem Emblem in der Mitte untergeteilt. Beide Hälften mit Holzdecken, die in verschiedenen Mustern kassettiert sind und deren vertiefte Felder von Perlstäben eingefäßt werden.

Gemälde, Öl auf Leinwand: Porträt des Erzbischofs Sigismund Schrattenbach, in ganzer Figur, sitzend. Bezeichnet: *F. Xaveri. Span pinxit 1763* (Fig. 44). — Pendant dazu: Porträt des Erzbischofs Hieronymus Colloredo, um 1780.

Im Süden anschließender Gang mit drei Fenstern im O. und je einer Tür in roter Marmorrahmung an den drei anderen Seiten. Die gewölbte Decke ist durch vier Gurtstreifen mit Fruchtbuketts aus Stuck gegliedert und enthält ein System verschieden geformter Kassetten in Perlstab und Blattkranzrahmung, zwischen denen alle Zwickel mit reichen Ranken, Draperien, Rosetten usw. angefüllt sind. Erste Hälfte des XVII. Jhs. (Fig. 45).

Fig. 42.

Verbindungsgang gegen St. Peter.



Fig. 42 Residenz, Tür im Verbindungsgange gegen den Dom (S. 37)

Verbindungsgang zur Franziskanerkirche.

Fig. 43.

Fig. 44.

Fig. 45.